

epistola, sondern im gleichen Brief 72 Damianis, und dieses Zitat hat auch Helinand.

Zu 1055 steht bei Alberich¹²² unter der Überschrift *Petrus Damianus de legatione Hildebrandi* ein bei Damiani¹²³ überlieferter Bericht des Archidiacons Hildebrand von seiner Reise als päpstlicher Apokrisiar nach Gallien, wo er einen simonistischen Bischof getroffen habe, der den Namen des Heiligen Geistes nicht aussprechen konnte. Dieses Zitat findet sich auch bei Helinand¹²⁴.

Zu 1058 erwähnt Alberich¹²⁵ zunächst nach Sigebert den Brand von Paderborn, bei dem ein Inkluse Paternus ums Leben kam, Namen, die auch in der Chronik des Marianus Scottus überliefert sind. Dann folgt: *Elinandus. Eidem recluso secundum Petrum Damianum revelatum erat...* mit der Erzählung Damianis¹²⁶, daß der Inkluse den Brand vorhergesagt habe. Dieser Text aus Damiani findet sich auch bei Helinand¹²⁷ und Sigebert¹²⁸, die zusätzlich zu Damiani auch die beiden bei Marianus Scottus überlieferten Namen nennen.

Schließlich kommt Damiani bei Alberich noch einmal zum Jahre 1078¹²⁹ vor. *Item secundum Elinandum quedam de Petro Damiano occurrunt hic annotanda. Qui Petrus Damianus in epistola, quam scripsit Agneti imperatrici, inter cetera dicit: Triginta duo anni sunt, ex quo clericalem cicladem cuculla mutavi.* Dabei handelt es sich um Damianis Brief 149 an Kaiserin Agnes, in dem sich sinngemäß die gleiche Bemerkung findet: *Tres plane annorum decades subiuncto fere biennio transacte sunt, ex quo clericalem cycladem cuculla mutavi*¹³⁰. Aber einmal findet sich entgegen Alberichs Angaben dieses Zitat bei Helinand nicht, und zum andern ist dieser Brief erst im Jahre 1932 von André Wilmart¹³¹ im Codex Vatikan Chis. lat. A V 145 entdeckt und publiziert worden, und nur in dieser einen Handschrift überliefert. Paul Lehmann¹³² machte darauf aufmerksam, daß auch Arnold Gheylhoven († 1442) in seinem Schriftstellerkatalog diesen Brief zitiert. Arnold kennt den Absender Petrus Damiani und die Adressatin Agnes, und er zitiert auch die erwähnte Berechnung über Damianis Ordenseintritt. Er beruft sich auf Helinand, was ja verständlich ist, da auch Alberich Helinand zitiert, schreibt aber nicht diesen, sondern Alberich aus.

Diese ganz vereinzelte Erwähnung eines Briefes, der erst 1932 wieder ans Tageslicht kam, ist überraschend, und führt zu der Frage, wie Alberich zur

122) Alberich, Chronicon (wie Anm. 5) S. 790.

123) Petrus Damiani, Brief 72 (II S. 344 f.).

124) Helinand, Chronicon (MIGNE PL 212, Sp. 952, 4 ff.).

125) Alberich, Chronicon (wie Anm. 5) S. 791.

126) Petrus Damiani, Brief 57 (II S. 181 f.).

127) Helinand, Chronicon (MIGNE PL 212 Sp. 952 f.).

128) Sigebert, Chronicon (wie Anm. 6) S. 360.

129) Alberich, Chronicon (wie Anm. 5) S. 798 f.

130) Petrus Damiani, Brief 149 (III S. 552, 8 ff.).

131) André WILMART, Une lettre de S. Pierre Damien à l'impératrice Agnès, Rev. Ben. 44 (1932) S. 125–146.

132) Der Schriftstellerkatalog des Arnold Gheylhoven von Rotterdam, in: Paul LEHMANN, Erforschung des Mittelalters 4 (1961) S. 216–236, bes. S. 221.